



PRÄVENTION VON ANTISEMITISMUS IN DER SCHULE (11/2023)

Veranstaltungen - Unterrichtsmaterialien - Best Practice

Die gemeinsame Erklärung des Zentralrats der Juden in Deutschland und der Kultusministerkonferenz im Juni 2021 konstatiert folgerichtig: „Antisemitismus ist in Europa und darüber hinaus seit Jahrhunderten präsent und kulturell tradiert. Er äußert sich bis heute in unserer Gesellschaft in zahlreichen Formen, in allen sozialen Schichten, latent oder offen, teilweise manifest bis hin zu körperlichen Übergriffen und Terror. Schulen sind – als Spiegel der Gesellschaft – mit antisemitischen Äußerungen und Einstellungen konfrontiert, die ein Klima der Einschüchterung und Gewalt schaffen. Insbesondere der Schule mit ihrem Auftrag, Kinder und Jugendliche zu Mündigkeit und Verantwortungsbewusstsein zu erziehen, kommt dabei eine besondere Bedeutung und Verantwortung bei der Prävention und der Bekämpfung von Antisemitismus zu.“ Diesem Ziel trägt das Land Berlin in vielfältiger Form Rechnung, unter anderem durch jährliche Fortbildungsreisen nach Israel in Kooperation mit der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem und der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz in Berlin. Daraus ist ein Netzwerk aus Lehrkräften und außerschulischem pädagogischem Personal entstanden, das die relevanten Themenbereiche weiter in das schulische Leben hineinträgt. Dieser monatliche Newsletter soll Interessierte informieren, welche Veranstaltungen, neue pädagogische Materialien, Best Practice-Beispiele etc. es in den Kategorien **Jüdisches Leben früher und heute, Antisemitismusprävention und Vermittlung des Holocaust** aktuell in Berlin und darüber hinaus gibt.

Veranstaltungen und Fortbildungen

„Erinnern heißt Leben“ - Filmvorführung und Gespräch mit Filmemacherin

Donnerstag, 9. November 2023 ab 18.30 Uhr

Róza Berger-Fiedlers Film „Erinnern heißt Leben“ hatte im Januar 1988 in Ostberlin Premiere. Im Herbst desselben Jahres gedachte die DDR der „faschistischen Pogromnacht“ 1938 erstmals im großen Rahmen und mit jüdischen Gästen aus dem westlichen Ausland. Dies markierte einen Umschwung in der Erinnerungspolitik der SED, in deren Zentrum nicht Antisemitismus und Holocaust gestanden hatten, sondern kommunistischer Widerstand. Mit zahlreichen Kulturveranstaltungen wurde nun auf die lange Geschichte jüdischen Lebens in Berlin verwiesen. Berger-Fiedlers Film wurde in diesem Rahmen erstmals im Fernsehen ausgestrahlt. Sie verknüpft die persönliche Spurensuche mit der jahrhundertealten jüdischen Geschichte Berlins sowie mit Aufnahmen von Chanukka-Feiern der Ostberliner Jüdischen Gemeinde. Róza Berger-

Fiedler war Teil einer neueren Generation junger Jüdinnen und Juden in der DDR, die selbstbewusst nach einem eigenen Zugang zu ihrer jüdischen Herkunft suchten und sich zunehmend öffentlich zu Wort meldeten. Mit „Erinnern heißt Leben“ setzt sie dem abstrakten staatlichen Gedenken eine subjektive Erzähl- und Bildsprache entgegen. Im Anschluss an den Film findet ein Gespräch mit Róza Berger-Fiedler und Dr. Ulrike Schneider statt.

Ort: Museum Lichtenberg, Türschmidtstraße 24, 10317 Berlin

Veranstalter: Veranstaltung des Antisemitismusbeauftragten des Bezirks Lichtenberg. Die Veranstaltung findet im Rahmen der Bildungs- und Aktionswochen gegen Antisemitismus 2023 statt.

Anmeldung: Teilnahme ist ohne Anmeldung möglich

„Die Feuerprobe“ – Film im Rahmen der Reihe zum 100. Geburtstag von „Erwin Leiser – Filmchronist des Holocaust“

Dienstag, 14. November 2023 ab 17.00 Uhr

Der in Hohenschönhausen geborene und aufgewachsene Regisseur Erwin Leiser wäre in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden. Als junger Berliner Jude erlebte er den Aufstieg und die Schrecken des Dritten Reiches, die seine Heimat nachhaltig veränderten. Nach den November-Pogromen 1938 flüchtete er nach Schweden und ließ sich später in der Schweiz nieder. Bis zu seinem Tod 1996 reflektierte er in zahlreichen Filmen die Vernichtung des europäischen Judentums und den Nationalsozialismus. Im Film „Die Feuerprobe“ setzt er sich mit den Pogromen von 1938 und der Erinnerung seiner jüdischen und nichtjüdischen Mitschüler auseinander. Es gibt nur wenig Zeugnisse über das Novemberpogrom, denn die Nazis hatten ein striktes Film- und Fotografieverbot erlassen. Leiser, der 1938 noch in Berlin lebte, spürte zahlreiche Zeitzeugen auf und zeigt mit bisher unbekanntem Material die Verfolgung von Jüdinnen und Juden bis zu ihrem ersten Höhepunkt im Herbst 1938.

Ort: Kieztreff Undine, Hagenstraße 57, 10365 Berlin

Veranstalter: Veranstaltung des Antisemitismusbeauftragter des Bezirks Lichtenberg

Anmeldung: Teilnahme ist ohne Anmeldung möglich

Workshop „Zwangsarbeit und Arbeitsausbeutung im Nationalsozialismus und Heute“

Samstag, 18. November 2023 von 10:30 - 17.00 Uhr

Zwangsarbeit und Arbeitsausbeutung treten im Lauf der Geschichte in verschiedenen Formen auf. Zur Zeit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft mussten allein im Deutschen Reich etwa 13 Millionen Männer, Frauen und Kinder unter menschenunwürdigen Bedingungen Zwangsarbeit leisten. Auch heute kommen Arbeitsausbeutung und Zwangsarbeit in einigen Branchen Deutschlands in großem Umfang vor und dienen als Grundlage ihrer Geschäftsmodelle. Der Workshop nimmt diese Thematiken und ihre Systematik in den Fokus und schärft den Blick für unfreie Arbeitsverhältnisse in ihren historischen und aktuellen Formen.

Ort: Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit, Britzer Straße 5, 12439 Berlin

Veranstalter: Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit Schöneweide

Anmeldung: bitte per Mail bis zum 10.11.2023 an bildung-sw@topographie.de

Fachaustausch: Holocaust Education in der Grundschule – Pädagogische Projekte mit Stolpersteinen

Montag, 20.11.2023 von 15.00 - 18.00 Uhr

Das Anne Frank Zentrum lädt am 20. November zu einem Fachaustausch zu Holocaust Education in der Grundschule ein. Gemeinsam mit Pädagoginnen und Pädagogen aus der Praxis soll darüber diskutiert werden, ob und in wie weit sich Stolpersteine für pädagogische Projekte in Grundschulen eignen. Welche Erfahrungen wurden bisher gemacht? Wo liegen ggf. Fallstricke? Was sind die angestrebten Lernziele und welche Ansprüche an Projekte werden mitgebracht? Die Veranstaltung findet gemeinsam mit der Stolpersteinkoordinierungsstelle Berlin statt. Die Anzahl der Teilnehmenden ist begrenzt.

Ort: Anne Frank Zentrum Berlin, Rosenthaler Str. 39, 10178 Berlin

Anmeldung: Anmeldung bis zum 13.11.23 unter p.bausch@annefrank.de

Weitere Informationen unter: <https://www.annefrank.de/termine/termin/fachaustausch-holocaust-education-in-der-grundschule>

Buchpremiere „Ein Archiv wichtiger als Leben. Das Geheimarchiv des Warschauer Ghettos“

Dienstag, 21. November 2023, 18.00 - 20.00 Uhr

Das Pilecki-Institut Berlin und das Jüdische Historische Institut (Warschau) laden herzlich zur Vorstellung des Buchs „Ein Archiv wichtiger als Leben. Das Geheimarchiv des Warschauer Ghettos“ ein. Die neuerschienene Publikation ist sowohl eine gewinnbringende Lektüre für das interessierte Publikum als auch eine praktische Handreichung für alle, die



die Geschichte des Holocaust vermitteln. Das Buch beinhaltet Texte über das Warschauer Ghetto und die Gruppe Oneg Schabbat, einen Zeitstrahl, zahlreiche Bilder und Quellen aus dem Ringelblum-Archiv sowie Hinweise zum Einsatz der Materialien im Unterricht.

Nach der Vorstellung des Buchs findet eine Diskussion mit eingeladenen Expertinnen und Experten statt. Während der Diskussion wird ein breites Spektrum an Fragen besprochen: Welche Rolle spielen Zeugnisse von polnischen Jüdinnen und Juden im Umgang der deutschen Erinnerungskultur mit dem Holocaust? Ist das deutsche Narrativ über den Holocaust nicht zu deutschland- bzw. westeuropazentriert? Was kann man aus den Dokumenten aus dem Warschauer Ghetto lernen? Wo gibt es einen dringenden Bedarf im Bildungsbereich im Kontext der aktuellen weltpolitischen Lage?

Es diskutieren Hanna Radziejowska, Direktorin des Pilecki-Instituts Berlin; Monika Krawczyk, Direktorin des Jüdischen Historischen Instituts und Katrin Unger, stellvertretende Leiterin der Gedenkstätte Bergen-Belsen.

Ort: Pilecki-Institut, Pariser Platz 4A, 10117 Berlin

Veranstalter: Pilecki-Institut

Anmeldung unter:

<https://forms.gle/SVyoyqKy1RjSU4zYA>

Weitere Informationen unter:

[https://www.face-](https://www.facebook.com/events/352443863981115)

[book.com/events/352443863981115](https://www.facebook.com/events/352443863981115)

Veranstaltungen der Fortbildung.Berlin

Jüdisches Leben in Deutschland (Nr. 23.2-115853)

Dienstag, 28. November 2023 von 16.00-18.00 Uhr

In dieser Fortbildung wird die Entwicklung jüdischer Identität in Deutschland beleuchtet. Beginnend mit der Jüdischen Aufklärung durch Moses Mendelsohn wird die Entstehung verschiedener jüdisch-religiöser und politischer Strömungen innerhalb der jüdischen Gemeinde behandelt. Die Identitätskrise von Teilen der jüdischen Bevölkerung durch den 1. Weltkrieg wird thematisiert. Der zweite Teil der Fortbildung konzentriert sich auf die Entstehung einer neuen deutsch-jüdischen Identität im Nachkriegsdeutschland, den Wiederaufbau der Nachkriegsgemeinden, die russischsprachige Einwanderung in den 90er Jahren sowie aktuelle Entwicklungen innerhalb der jüdischen Gemeinde.

Es gibt Raum für Austausch und den Transfer in den Unterricht.

Ort: Online

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

<https://fortbildungen.berlin/training/115853>

„Antisemitismus – Das Gerücht über die Juden“ (Nr. 23.2-116441)

Donnerstag, 30. November 2023 von 14.30 - 18.30 Uhr

Antisemitismus ist komplex und herausfordernd und kann uns auch im Alltag begegnen. In dieser Fortbildung nähern wir uns dem Phänomen Antisemitismus, indem wir filmische Fallbeispiele der Gegenwart anschauen und diskutieren. In der Ausstellung beschäftigen wir uns mit der Beziehungsgeschichte zwischen Juden und Nichtjuden in Deutschland, bei der auch bestimmte Formen der Judenfeindschaft eine Rolle spielen. In einem dritten Teil werden wir gemeinsam die Anbindung an den Schulunterricht und Handlungsmöglichkeiten gegen Antisemitismus in der Schule erarbeiten.

Ort: Jüdisches Museum Berlin, Lindenstr. 9-14, 10969 Berlin

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

<https://fortbildungen.berlin/training/116441>

Gemeinsam gegen Antisemitismus – Rabbiner und Imam im Gespräch (Nr. 23.2-117823)

Donnerstag, 30. November 2023 von 15.00 - 16.30 Uhr

Antisemitismus findet seine Wege in alle Gesellschaftsschichten und religiöse Gruppen. Insbesondere Kinder und Jugendliche sind leicht zu beeinflussen und können Vorurteile und antisemitische Aussagen, Verhaltensweisen und Bilder (noch) nicht ausreichend reflektieren. In dieser Fortbildung werden Wege aufgezeigt, die helfen können, sich Antisemitismus im Schulkontext erfolgreich entgegenzustellen und die Schüler/-innen bei den verschiedenen Formen von Antisemitismus in geeigneter Weise zu erreichen. Die Veranstaltung bietet Input, ermöglicht Austausch und diskutiert den Transfer in die eigene unterrichtliche Tätigkeit.



Ort: Online

Weitere Informationen und Anmeldung unter:

<https://fortbildungen.berlin/training/115853>

Hinweise und Angebote

Angebote des Jüdischen Kultur- und Theaterschiffs MS Goldberg

Das Jüdische Theaterschiff bietet Berliner Schulklassen eine Reihe von Veranstaltungen an, die Antisemitismus in seinen verschiedenen Formen thematisieren aber auch jüdische Kultur in Vergangenheit und Gegenwart als integralem Bestandteil deutscher Geschichte und Kultur vermitteln. In einem vielfältigen künstlerischen Programm - Theater, Konzerte, Filmvorführungen, Talk-Runden, Literaturveranstaltungen sowie Bildungsprojekten / Workshop mit Kindern und Jugendlichen - finden sich demnach klassische Werke der deutsch-jüdischen Kulturgeschichte, Werke, die an den Zivilisationsbruch der Shoah erinnern und durch die Kulturpolitik der Nazis aus dem Bewusstsein verbannt wurden, aber auch neue Interpretationen des heutigen Zusammenlebens ermöglichen. Besonders empfehlenswert ist der Workshop „meet a Rabbi“ (ab Jahrgangstufe 7), in dem Jüdisches Leben authentisch durch Rabbinerinnen und Rabbiner sowie durch Vorbeterinnen und Vorbeter dargestellt werden, damit sich die Teilnehmenden einen selbständigen Eindruck vom Judentum bilden können.

Ort: Jüdischen Theaterschiffes MS Goldberg, Spandauer Havelufer in Berlin

Weitere Informationen und Anmeldung bei:

Peter Sauerbaum, Tel.: 0160 472 4265, Email: sauerbaum@discoverjewisheurope.com

„An allem schuld. Wie Antisemitismus funktioniert“. Neue Website gelauncht

Der Verein „Bildung in Widerspruch“ hat ein neues Online-Bildungsangebot zur kritischen Auseinandersetzung mit Antisemitismus entwickelt. Es richtet sich an junge Menschen und pädagogische Fachkräfte. Auf der Webseite werden Erklärfilme, Interview-Clips, Quizformate und andere digitale Tools bereit gestellt, die vielfältige Möglichkeiten einer selbständigen Annäherung an das Thema Antisemitismus bieten. Geplant ist auch, das Online-Angebot weiterhin durch eine pädagogische Handreichung zu ergänzen.

Weitere Informationen unter:

www.an-allem-schuld.de

Sie möchten einen Beitrag einreichen? Bitte verwenden Sie dieses Format.

Titel

ggf. Untertitel

Datum / Uhrzeit

Eine kurze Beschreibung in Textform

Weitere Informationen:

Zielgruppe / Ort / Anmeldung / Kosten /
Sonstige Hinweise

Kontakt:

Einrichtung / Ansprechperson / Kontaktdaten / Website

Wenn Sie einen entsprechenden Beitrag an andere Interessierte weitergeben möchten, senden Sie ihn bis zum 27. des jeweiligen Vormonats gerne an:

bettina.dettendorfer@senbjf.berlin.de

